

Psychologierelevante Lehrende an der Berliner Universität im 19. Jahrhundert

Siegfried Jaeger

Zusammenfassung: Eine Analyse psychologierelevanter Lehrangebote an der Berliner Universität zwischen 1810 und 1900 zeigt gegenüber der sich beschleunigenden universitären Gesamtentwicklung starke Abweichungen. Einem überproportionalen Anwachsen der Dozentenzahlen und des Lehrangebots bis zur Jahrhundertmitte folgt ein Abfall und relative Stagnation. Diese erweist sich bei näherer Analyse als ein Rückgang stärker philosophisch orientierter und Zunahme empirisch-experimentell orientierter Interessen im Bereich der Psychologie. Ansätze zu einer Differenzierung und Anwendungsorientierung der Psychologie sind sowohl in der philosophischen wie auch der medizinischen Fakultät erkennbar. Die methodischen Implikationen derartiger lokalhistorischer Untersuchungen über größere Zeiträume werden diskutiert.

Abstract: An analysis of lecturing in psychology at Berlin University 1810-1900 shows that its quantitative development differs significantly from the overall increase of university lecturing. In psychology, the rapid increase of lecturing and lecturers up to 1850 is followed by a decrease and relative stagnation. This was due to a coincidence of decreasing philosophical and increasing empirical interests in psychology. Also first beginnings of specialized teaching, including applied psychology, can be found in both the Faculty of Philosophy and Medical School. The methodological implications of such long-term studies in local history are discussed.

1. Vorbemerkung

Indem die Psychologiegeschichtsschreibung sich üblicherweise auf die Vorläufer jener Entwicklungen konzentriert, die zur Herausbildung der Psychologie als institutionalisierter Einzelwissenschaft geführt haben, bleiben Personen und deren Arbeitsgebiete, die nicht in der Hauptströmung hin zu einer experimentell orientierten Psychologie geführt haben, eher am Rande der Betrachtung. Das Bild ist vorherrschend, daß sich die Psychologie erst zaghaft gegen Mitte des 19. Jahrhunderts durch naturwissenschaftlich orientierte Wissenschaftler wie Müller, Weber, Fechner, Helmholtz, Donders, Wundt herauszubilden beginnt und gegen Ende des Jahrhunderts insbesondere durch Institutsgründungen einen bedeutenden Aufschwung erfährt. Dies gilt auch oder besonders für die Psychologie an der Berliner Universität, die zwar mit Ebbinghaus einen wichtigen Vertreter dieser Entwicklung hat, der hier aber keinen Lehrstuhl erhalten konnte,

ansonsten läßt man die Psychologie mit Carl Stumpf beginnen, der 1894 das Psychologische Seminar gründete. Ohne neben Ebbinghaus einen Psychologie lesenden Dozenten für erwähnenswert zu halten, faßt Stumpf die Entwicklung im 19. Jahrhundert so:

„Als nach dem Tode Hegels eine der Erfahrung und den Naturwissenschaften nächststehende Denkrichtung in der Philosophie Platz griff, kam auch die empirische Seelenforschung, die in der Aufklärungsperiode eifrig gepflegt, in der spekulativen Periode dagegen vernachlässigt worden war, zu erneuter Geltung. Während aber der früheren Psychologie die Selbstbeobachtung als alleinige Führerin diente, wurde nun auch das Experiment zu Hilfe gerufen“ (Stumpf 1910, 202).

Eine systematische Analyse der psychologierelevanten Lehre anhand der Vorlesungsverzeichnisse seit Gründung der Berliner Universität kann dieses Bild eines kontinuierlichen Aufschwungs der Psychologie vielleicht ein wenig differenzieren und dazu beitragen, Vergessenes und Bekanntes in ein neues Licht zu rücken. Allerdings unter der Einschränkung, daß hier vornehmlich die Lehre Berücksichtigung findet und durch lokale Analysen allgemeine Entwicklungsaussagen nicht prinzipiell in Frage gestellt werden können. In methodischer Hinsicht geht es darum, einen Ansatz zu erproben, langfristige Entwicklungsprozesse ohne starke theoretische Vorannahmen möglichst auch quantitativ abzubilden und daraus Hypothesen für weitere Forschungen zu gewinnen. Dabei stellen die Lehrangebote nur einen von vielen möglichen Zugängen dar. Theoriefrei ist ein solches Vorgehen sicher nicht, erscheint auch prinzipiell unmöglich, aber es werden gewisse Einseitigkeiten und Einengung der Perspektiven, die sich durch den Zugang zur Psychologiegeschichte über einzelne Personen oder Schulen ergeben, vermeidbar. Andererseits taucht auch bei relativ guter Zugänglichkeit der gewählten Analyseeinheiten besonders bei Berücksichtigung langer Zeiträume das Problem der begrifflichen Konsistenz auf. So weiß jeder, der sich mit Begriffsgeschichte befaßt hat, daß ein und dasselbe Gemeinte in verschiedenen Wörtern gefaßt werden kann, und die Gleichheit des Wortes nicht die Gleichheit des Begriffs garantiert. In unserem Fall ist etwa der Begriff ‚Psychologie‘ nur durch den institutionell abgesicherten Gebrauch innerhalb einer wissenschaftlichen Gemeinschaft gegeben und wird fragwürdig bzw. mit einer gewissen Willkür behaftet, sobald man an die Grenzen des Bezeichneten gelangt. Im Extremfall könnte man gegen die hier vorgelegte Analyse einwenden, daß die Lehre nicht repräsentativ für die Psychologie ist, sondern das, was unter anderem Namen in anderen Bereichen geforscht wurde.

Einen Hinweis darauf, daß es einige Fragen zu klären gilt, gibt bereits die Verteilung der psychologierelevanten Lehrveranstaltungen über den betrachteten Zeitraum (Abb. 1). Das starke Anwachsen des Psychologieangebots bis zur

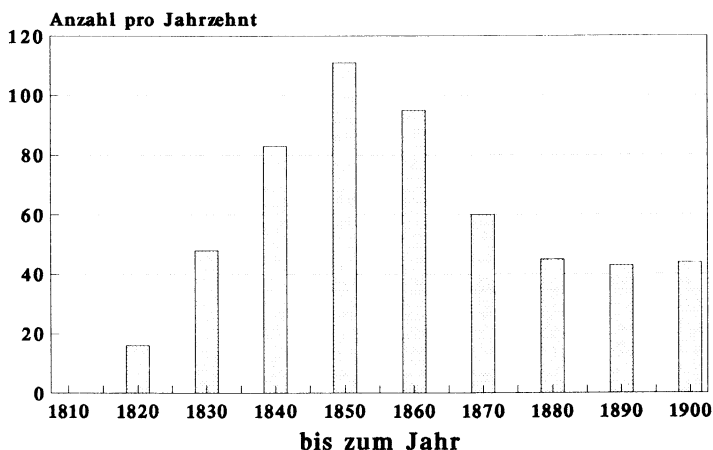


Abb. 1: Psychologierelevantes Lehrangebot an der Berliner Universität 1810-1900. (Summe 545)

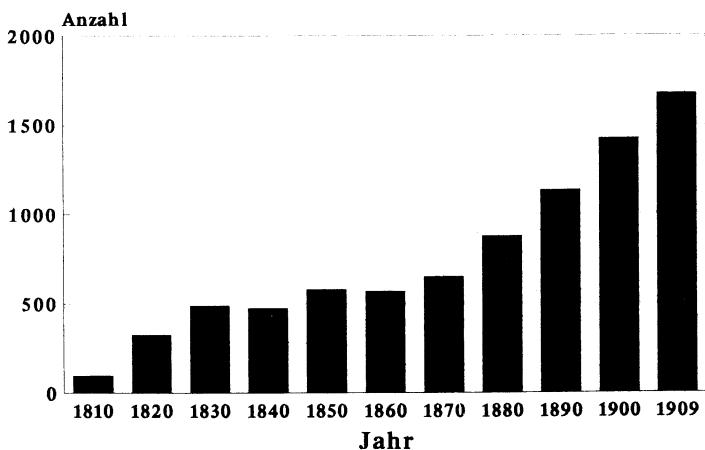


Abb. 2: Lehrangebot an der Berliner Universität 1810-1900 (Quelle: Lenz)

Jahrhundertmitte, der Abfall danach und die relative Stagnation in den letzten drei Jahrzehnten entsprechen weder der Entwicklung des gesamtuniversitären Lehrangebots (Abb. 2) noch den Studentenzahlen (Abb. 3), da diese nach einer

Stagnation um die Jahrhundertmitte rasch ansteigen. So steigen von 1850 bis 1900 die Lehrveranstaltungen um 146% und die Zahl der Studenten sogar um 420%. Ähnliches gilt für die Dozentenzahlen, die gesamtuniversitär um 131% ansteigen, während die entsprechenden Zahlen für Psychologie-Lehrende sich ähnlich dem des psychologierelevanten Lehrangebots verhalten, vgl. Abb. 4 und 5.

Bei der Auswahl und Verarbeitung des Materials, den Titeln der Lehrveranstaltungen, gelten jene Überlegungen und Kriterien, die ich im Rahmen einer ähnlichen Arbeit über den folgenden Zeitraum an anderer Stelle erläutert habe (Jaeger 1994). Im wesentlichen werden Lehrveranstaltungstitel berücksichtigt, in denen der Begriff „Psychologie“, Synonyme oder grammatikalische Abwandlungen auftauchen oder Begriffe, die Teilbereiche der Psychologie, wie „Bewußtsein“, „Geist“, „Sehen“, „Gemüth“, „Denken“ oder „Leidenschaften“ bezeichnen. Ausgeschlossen sind damit z.B. erkenntnistheoretische oder sprachphilosophische Veranstaltungen, selbst wenn von deren Vertretern bekannt ist, daß sie diese unter Berücksichtigung ihrer psychologischen Vorstellungen abhielten. Dennoch gibt es immer wieder Grenzfälle, wie Veranstaltungen zur „Physiologischen Optik“, die berücksichtigt werden, ebenso wie Titel, in denen z.B. der Begriff „Geisteskrankheit“ im Gegensatz zum Begriff „Nervenkrankheit“ auftaucht. Diese schematische Abgrenzung mag zwanghaft erscheinen, doch ist sie notwendig, da in bestimmten Fällen durch den Begriffswechsel inhaltliche Umorientierungen signalisiert werden.

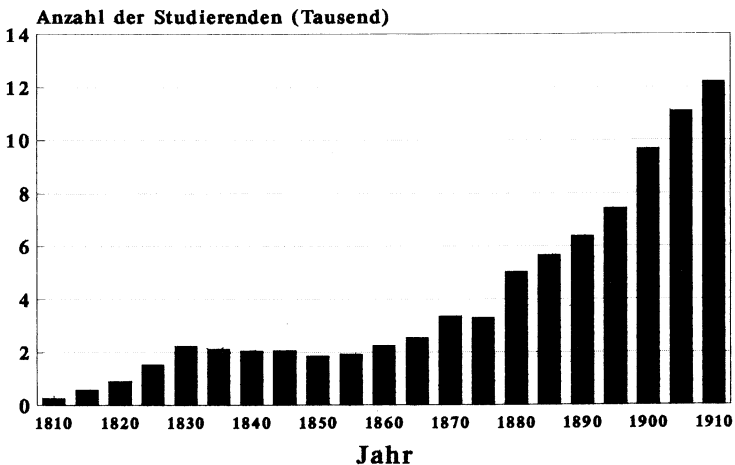


Abb. 3: Studenten an der Berliner Universität 1810-1900 (Quelle: Lenz; Wert für 1815 geschätzt)

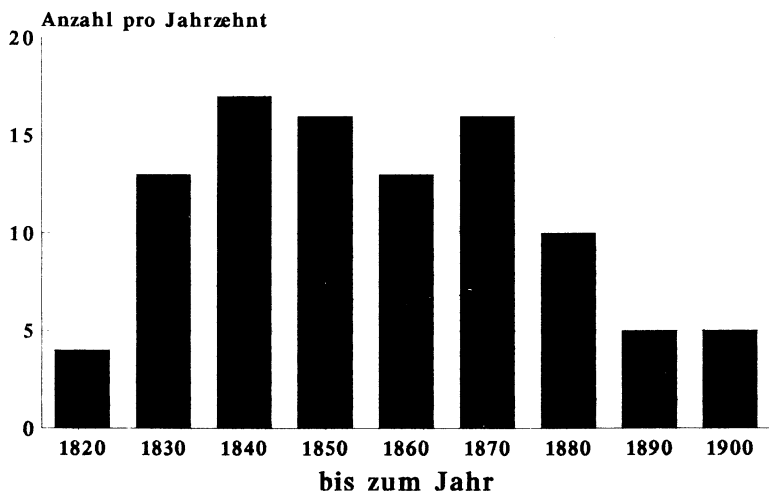


Abb. 4: Psychologierelevante Dozenten an der Berliner Universität 1810-1900

Die notwendige vollständige Durchsicht der Vorlesungsverzeichnisse, die damals noch nicht nach Fakultäten, sondern sich allmählich erweiternd nach ‚Gottesgelahrtheit‘, ‚Rechtsgelahrtheit‘, ‚Heilkunde‘, ‚Philosophische Wissenschaften‘, ‚Mathematische Wissenschaften‘, ‚Naturwissenschaften‘, ‚Staats-, Cameral- und Gewerbewissenschaften‘, ‚Geschichte und Geographie‘, ‚Kunstlehre und Kunstgeschichte‘, ‚Philologische Wissenschaften und Erklärung von Schriftstellern‘ sowie ‚Leibesübungen‘ gegliedert sind, hat auch ihre humorigen und nützlichen Seiten. So kann man z.B. über Vorlesungsankündigungen „Über Gott und die Welt“ aus heutiger Sicht vielleicht lächeln, oder sich wundern, wie unverblümt Werbung für eigene Publikationen gemacht wird oder wer wohl eine über Jahre angekündigte Veranstaltung mit dem Titel „Der Geist des Weines verglichen mit dem des Branntweins“ besucht haben mag, andererseits werden Tendenzen erkennbar, welche in unserem Zusammenhang einschlägige Veranstaltungen vorbereiten, wie etwa die zu einer forensischen Psychologie von Seiten der Medizin und den Rechtswissenschaften. Von praktischer Wichtigkeit erwies sich die Analyse der Bereiche Heilkunde und Philosophische Wissenschaften mit 25 bzw. 28 Dozenten mit einschlägiger Lehre, so daß eine entsprechende Gliederung der Darstellung naheliegt. Soweit die restlichen Dozenten andern Bereichen zugehören oder auch in anderen Bereichen Lehrangebote machten, werden diese im Text ausdrücklich genannt.

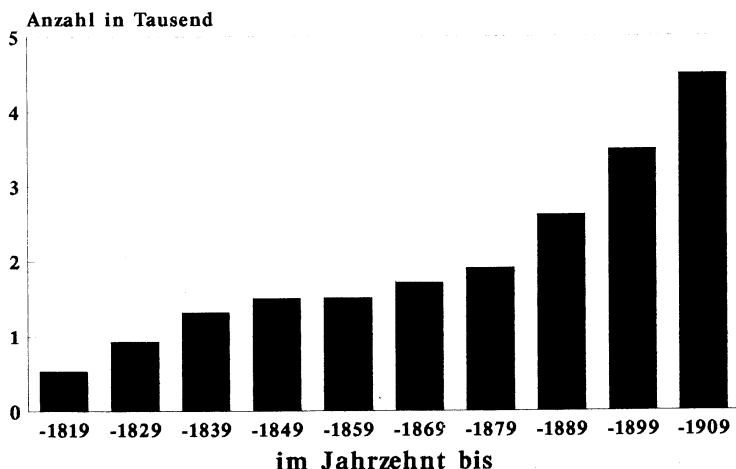


Abb. 5: Dozenten an der Berliner Universität 1810-1900 (Ordinarien + Extraord. + Privatdozenten)

Die näheren biographischen Daten zu den insgesamt 58 Dozenten bitte ich der Tab. 1 am Schluß zu entnehmen; die Angaben dort über die jeweilige wissenschaftliche Karriere sind aus Platzgründen beschränkt auf die Zeit, in der sie an der Berliner Universität einschlägig gelehrt haben (vgl. Asen, 1955), allerdings werden, soweit möglich, weiterführende Hinweise zur biographischen Literatur gegeben. Bei den weniger bekannten Dozenten werden durch Fußnoten einordnende Hinweise und relevante Monographien gegeben. Tab. 2 gibt eine chronologische, Tab. 3 eine thematische Übersicht zur Lehrtätigkeit der Dozenten.

Hinsichtlich ergänzender Arbeiten zur Geschichte der Psychologie an der Berliner Universität möchte ich nur auf Sprung, L. & Sprung, H. 1985 sowie Sprung & Schönplflug 1992 verweisen. Die voruniversitäre Geschichte behandeln Scheerer 1992 und Jaeger & Staeuble 1976, allgemein die Geschichte der Wissenschaften in Berlin Laitko et al. 1987 und Buddensieg et al. 1987 sowie speziell die Universitätsgeschichte Lenz 1910.

2. Dozenten im Bereich der Philosophischen Wissenschaften

Am Anfang der psychologischen Lehre an der Berliner Universität stehen prominente Namen wie Fichte, Reil, Hegel und Schopenhauer. Der Psychiater J. Chr. Reil, in Hufelands Plan der Universität als Vertreter der „psychischen

Medizin und Analyse“ vorgesehen (vgl. Lenz, IV, 128), ist der erste, der im Er-

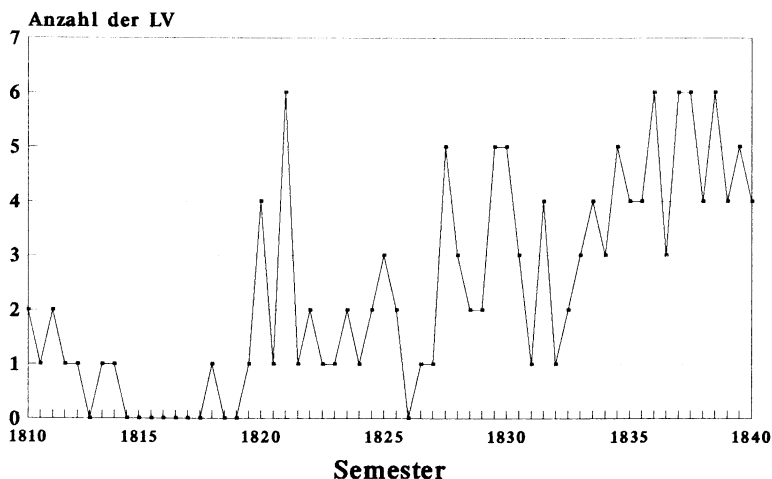


Abb. 6: Lehrveranstaltungen Psychologie 1810-1840 nach Semestern

öffnungssemester 1810/11 explizit *Psychologie* liest, während Fichte über die *Tatsachen des Bewußtseins*, gewöhnlich *Psychologie* genannt vorträgt, die er als Vorbereitung auf seine Wissenschaftslehre ansieht. Daneben lehrt nur noch der Mathematiker Abel Burja¹ als Akademiemitglied im Rahmen seiner *hylodynamischen Philosophie von der Körperwelt, Gott und der menschlichen Seele*, dann tritt wohl durch die Befreiungskriege und den Tod von Reil 1813 und Burja 1816 eine Pause bis 1820 ein, in der lediglich der Theologe Schleiermacher einmal 1818 vor immerhin 130 Studenten die *Psychologie* vertritt. Ab 1820 liest im Bereich der Philosophischen Wissenschaften Hegel nach seinem Lehrbuch *Enzyklopädie der Wissenschaften* (1817) *Anthropologie und Psychologie*, eine Kombination, von der wir noch hören werden. Schleiermacher liest über die *Seelenlehre*, ansonsten wird Psychologie vertreten von Privatdozenten. Schopenhauer liest bis zu seinem Ausscheiden 1822 wenig bescheiden über die *Grundlehren der gesamten Philosophie oder die Lehre vom Wesen der Welt und des menschlichen Geistes*. Eduard Beneke liest nach seiner Habilitation 1821 und vor seinem erzwungenen Weggang² nach Göttingen nur einmal über seine *Erfahrungsseelenlehre als Grundlage allen Wissens* (vgl. 1820), während Stiedenroth³, Ritter⁴ und v. Keyserlingk⁵ regelmäßiger *Psychologie* anbieten. Letzterer verweist dabei z.B. in der Ankündigung auf sein „bei Schlesinger erschienenenes Lehrbuch: *Wissenschaft vom Menscheingeiste oder Psychologie*“,

und er ist neben Beneke einer der wenigen Philosophen, die sich mit den Leidenschaften und Geisteskrankheiten beschäftigen. Die starke Fluktuation im Lehrangebot pro Semester zeigt für die Anfangsphase Abb. 6.

Beneke, 1827 nach Berlin zurückgekehrt und mit 59 Lehrveranstaltungen der quantitativ bedeutsamste Dozent aus der Philosophischen Fakultät, liest bis zu seinem mysteriösen Tod 1854 *Über das Verhältnis von Seele und Leib* (vgl. 1826), regelmäßig *Psychologie nach seinem Lehrbuch* (1833), ab 1845 *Psychologie nach der 2. Ausgabe seines Lehrbuchs der Psychologie als Naturwissenschaft* sowie seinem Buch *Logik als Kunstlehre des Denkens* (1833). Ab Mitte des Jahrhunderts stärker anwendungsorientiert (vgl. 1848, 1850), liest er nach seinem Lehrbuch der Pragmatischen Psychologie 1853 über *Psychologie in den Anwendungen auf das Leben* sowie über den ganzen Zeitraum von 1827 - 1854 und erstaunlich intensiv über *Psychologie und die Lehre von den Seelenkrankheiten*, 1831 *Über die Erhaltung der Seelengesundheit*, dann *Die Natur und Heilart der Seelenkrankheiten psychologisch entwickelt* (16x); er hat aber darüber nach 1824 nichts mehr veröffentlicht, wenn man von seinen Beiträgen in der Rubrik ‚Zur Seelengesundheits- und Seelenkrankheitslehre‘ in seinem Archiv für die Pragmatische Psychologie (1851-1853) absieht.

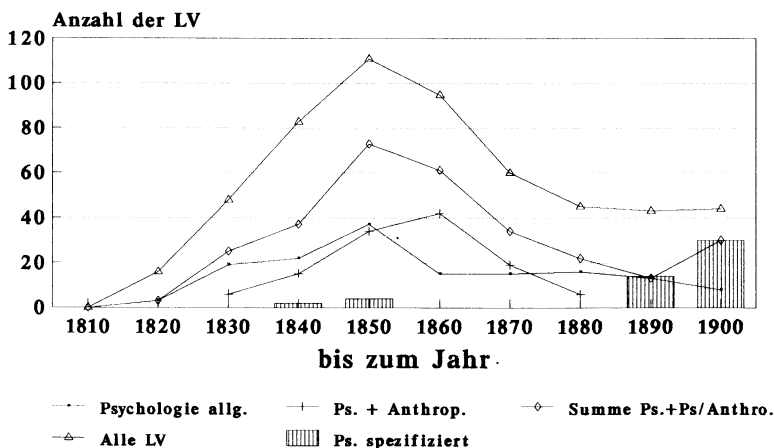


Abb. 7: Einzelne Lehrveranstaltungsarten Psychologie 1810-1900

Das vielleicht charakteristischste Phänomen in der Lehre ist das häufige Auftreten der von Hegel in den zwanziger Jahren eingeführten Kombination von Anthropologie und Psychologie zwischen 1830 und 1870 mit einer eindeutigen Häufung um die Jahrhundertmitte. In den vierziger Jahren wird die Zahl der

lediglich *Psychologie* genannten Veranstaltungen trotz deren Anwachsens fast erreicht und im folgenden Jahrzehnt um das mehrfache überschritten, wobei allerdings die Zahl der Psychologie-Vorlesungen ohne Spezifizierung erheblich zurückgeht. Beides zusammen ist wesentlich für die eingangs konstatierte Häufung psychologierelevanter Lehre in der Jahrhundertmitte und deren Rückgang und Stagnation nach 1970, wie aus dem Vergleich mit der Kurve für alle Lehrveranstaltungen hervorgeht, s. Abb. 7. Die Stagnation in den letzten drei Jahrzehnten erweist sich als Interferenz gegenläufiger Trends, da die Anzahl spezifizierter Veranstaltungen wie Empirische Psychologie (Leubuscher), Psychologie als Erfahrungswissenschaft (Dilthey) und experimentelle Psychologie (Ebbinghaus, Stumpf) zunimmt, wie aus dem Säulendiagramm in Abb. 7 erkenntlich.

Träger dieser Entwicklung sind im Bereich der Philosophischen Wissenschaften Michelet⁶ (12x), Gabler⁷ (19x), J.E. Erdmann⁸ (1x), Helfferich⁹ (21x), George¹⁰ (22x), Harms¹¹ (2x) und Werder¹² (29x), wobei letzterer ab 1850 nicht mehr wie die anderen *Anthropologie und Psychologie*, sondern *Psychologie und Anthropologie* liest. Außer Michelet und Helfferich lesen alle auch *Psychologie* zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit, stellen diese aber dann ein. Umgekehrt ist es bei Harms, der nach 1870 nur noch *Psychologie* liest. Soziologisch interessant ist auch das Phänomen, daß um 1850 im Wintersemester mit hoher Regelmäßigkeit bis zu vier Dozenten gleichzeitig und jeweils vierstündig Anthropologie in Kombination mit Psychologie anbieten und im folgenden Sommersemester niemand, und dies bei einer leicht rückläufigen Studentenzahl. Außer den bereits Genannten sind es die Philosophieprofessoren Heinrich Ritter¹³ (4x) ab 1825, der Norweger Henrik Steffens¹⁴ (10x) ab 1833, Adolf Trendelenburg¹⁵ (26x) zwischen 1840 bis 1869 und Eduard Zeller¹⁶ (6x) 1872 bis 1878, die *Psychologie* anbieten ohne jegliche Berücksichtigung der Anthropologie. Rudolf Hermann Lotze¹⁷ konnte nach seiner Berufung von Göttingen nach Berlin als Prof. für Philosophie und Physiologie in der Medizinischen Fakultät 1881 neben Metaphysik nur einmal *Psychologie* lesen, ehe er verstarb. Daneben sind es die Privatdozenten Henning¹⁸ (1x), Röer (1x), Franz Vorländer¹⁹ (2x), Fortlage²⁰ (3x) und Jürgen Bona Meyer²¹ (1x), die meist nur kurz nach ihrer Habilitation *Psychologie* lesen, ehe sie die Universität wechseln. Der auf anderen Gebieten bekanntere Eugen Dühring²² liest im Jahr nach seiner Habilitation 1864 *Psychologie und Psychologie des Verbrechers*, ehe er sich wissenschaftshistorischen und volkswirtschaftlichen Themen zuwendet.

Eine Ausnahme bildet Hermann Ebbinghaus, der zwischen seiner Habilitation und seinem Weggang 1894 insgesamt 20mal *Psychologie* liest, ab 1887 meist mit dem Zusatz *mit Rücksicht auf experimentelle und physiologische Psychologie* in Klammern. Daneben behandelt er erstmals 1880 die *Geschichte der*

Psychologie (dann noch einmal 1886), wenn man davon absieht, daß 1839 Karl Althaus *Über den Begriff der Individualität und dessen geschichtlich-philosophische Entwicklung* gelesen hatte. Daneben liest Ebbinghaus über Elemente der Psychologie und Psychophysik, über Sinnesempfindungen, -vorstellungen und -täuschungen sowie das Sehen. Vor allem aber bietet er als erster regelmäßig praktische Übungen zur experimentellen Psychologie an. Sein Spezialgebiet in der Forschung, das Gedächtnis, behandelt er explizit nie.

Carl Stumpf setzt nach seiner Berufung von München die von Ebbinghaus begründete Tradition insofern fort, als er meist seine Psychologievorlesungen mit dem Hinweis auf psychophysische Demonstrationen verbindet, sowie (1894/95 zusammen mit seinem Assistenten Ernst Schumann) regelmäßig *Übungen im Psychologischen Seminar* anbietet. Als Neuerung führt er 1899 die *Leitung experimentell-psychologischer Arbeiten* als Veranstaltungstyp ein. Nur einmal, in seinem ersten Semester in Berlin 1894, deutet er mit dem Titel *Über Willenshandlungen mit Rücksicht auf Ethik und Rechtswissenschaft* ein spezielleres Interesse und das an Anwendungen der Psychologie an.

Wilhelm Dilthey dagegen, der seine Vorlesungen zwischen 1884 und 1893 meist mit *Psychologie als Erfahrungswissenschaft* qualifiziert, vertritt mit neun Veranstaltungen *Anwendungen der Psychologie auf die Pädagogik* das Interesse an angewandter Psychologie am deutlichsten.

Heymann Steinthal²³, der als ao. Prof. für Sprachwissenschaft zwischen 1862 und 1896 an der Berliner Universität lehrt, hat die Völkerpsychologie, durch deren Begründung er bekannt wurde, seltsamerweise nur zweimal in Form von *Grundzüge der Völkerpsychologie* 1864 und *Prinzipien der Völkerpsychologie* 1865 gelehrt. Daß er in seinen hier nicht berücksichtigten Standardveranstaltungen „Allgemeine und vergleichende Mythologie“ sowie „Sprachphilosophie und allgemeine Grammatik“ psychologierelevante Bezüge sah, deutet er an, 1869 mit dem Titel *Methodologie und Encyklopädie der Philologie mit besonderer Rücksicht auf Psychologie* sowie 1872 mit dem Titel *Als Einleitung in die Psychologie: Sprachphilosophie und allgemeine Grammatik*. Kurz vor seinem Tode behandelt er zudem einmal 1896/7 *Die Psychologie als Grundlage der Pädagogik*, wohl weil Dilthey seine Lehre in diesem Bereich eingestellt hatte. Sein Freund und Mitherausgeber der Zeitschrift für Völkerpsychologie, Moritz Lazarus, ab 1873 Honorarprofessor für Philosophie, behandelt bis 1876 nur zweimal die *Völkerpsychologie*, daneben *Psychologie des Staatslebens*, zweimal *Psychologie* und je einmal *Psychologie in ihren Anwendungen auf Medizin und Jurisprudenz* und *Psychologie in ihren Anwendungen auf Rhetorik und Didaktik*. Ebenso wie früher Beneke mit seinen Veranstaltungen zur Unterrichtslehre (vgl. 1834/35), behandelt er auch pädagogische Probleme, aber ohne erkennbaren Bezug zur Psychologie.

3. Dozenten im Bereich der Heilkunde

Der Beschäftigung mit psychopathologischen Phänomenen im Bereich Heilkunde geht ein Eingriff in die universitäre Autonomie voraus. Als erster liest dort ab 1820 Karl Christian Wolfart, Professor für Pathologie, Therapie, Mesmerismus und Magnetismus über *Geistes- und Gemüthskrankheiten*. Er wurde für dieses umstrittene Gebiet wohl auf Grund des Einflusses von Johann David Koreff durch den preußischen Kanzler Hardenberg berufen. Koreff, der nach einer skandalreichen Karriere als Prominentenarzt u.a. in Paris und Wien Leibarzt des Kanzlers geworden war und ebenfalls gegen den Willen der Fakultät 1816 eine Professur für Physiologie erhielt (vgl. Lenz 1910, Bd. 1, 552 ff), las 1821 selbst einmal über *Geistes- und Gemüthskrankheiten*²⁴. Danach lesen der Privatdozent für Pathologie und Therapie Boehr 1827 über *Geisteskrankheiten* und der Privatdozent für Psychiatrie (Psychiatrie tritt als Stellenbezeichnung damit erstmals auf) Damerow²⁵ 1828-30 über *Seelenkrankheiten*. Der ao Prof. für Augen- und Irrenheilkunde (sic!) Friedrich Kranichfeld²⁶ vertritt zwischen 1829-45 seine „Lehre von den Krankheiten des inneren Menschen oder der Seele und des Geistes“. 1830-47 liest Ernst Horn²⁷, der als erster dirigierender Arzt die nach einem Brand 1798 an der Charité neu eingerichtete Irrenabteilung betreute, systematisch über die allgemeine und spezielle Pathologie und Therapie der Geisteskrankheiten. Ab 1832 beginnt der Psychiker Karl Wilhelm Ideler²⁸, ao Prof. für Irrenheilkunde, seine mit 61 Lehrveranstaltungen bis zu seinem Tod 1860 auch quantitativ bedeutsame Lehrtätigkeit, die nicht nur Vorlesungen zur *Seelenheilkunde* und über *Seelenkrankheiten* umfaßt, sondern erstmals auch regelmäßig angebotene 4-6 stündige *Klinische Übungen an Geisteskranken* in der Irrenabteilung des Charité-Krankenhauses, deren Direktor er war. Ihm folgt als interimistischer Direktor Karl Westphal, der nur einmal einschlägig über die Klinik der Nerven- und Geisteskrankheiten liest, weil er den Begriff Psychiatrie in der Ankündigung von Vorlesungen und Übungen bevorzugt. Griesinger²⁹, 1865 aus Zürich als Direktor berufen, folgt dieser Begriffspräferenz; er liest in der kurzen Zeit bis zu seinem Tod 1869 nur zweimal über *Geistes- und Nervenkrankheiten* und spricht ansonsten von Krankheiten des Nervensystems und von psychiatrischer Klinik. Bei seinen Nachfolgern wird erst bei dem 1904 aus Halle berufenen Theodor Ziehen der Begriff Psychologie wieder auftauchen, nun als experimentelle Psychologie, für deren Erforschung in den umfangreichen Laboratorien der Psychiatrischen- und Nervenlinik der Charité fünf Eperimentierräume (sic!) zur Verfügung standen.

Auch außerhalb der Psychiatrie gibt es interessante Entwicklungen zu verzeichnen. Ludwig Isensee, Privatdozent für Pathologie, Therapie und gerichtliche Medizin (die damit zum ersten Mal auftaucht), lehrt 1834, also lange

vor Erscheinen von Lotzes gleichnamigem Buch (1852) erstmals *Medizinische Psychologie*, ein Veranstaltungstitel, der an der Berliner Universität erst im 20. Jahrhundert (1915 bei Karl L. Schaefer) wieder auftaucht³⁰. Daneben lehrt er mehrfach über *Elemente einer naturwissenschaftlichen (und gerichtlichen) Anthropologie und Psychologie*, womit er mit Phoebus und Schultz-Schultzenstein³¹, die 1834 über *physische und psychische Anthropologie* bzw. 1857 *Neue Elemente der Anthropologie und Psychologie* lesen, nicht nur den Anspruch der Mediziner auf eine Mitgestaltung einer neu orientierten Lehre in Anthropologie und Psychologie signalisiert, sondern auch erste Ansätze zu einer forensischen Psychologie. Aber es ist ein Jurist, der Straf- und Völkerrechtler Albert Berner (vgl. 1857), der ab 1850 bis 1871 regelmäßig *Criminal-Psychologie* liest, diese wird dann erst wieder 1914 angeboten. Inwieweit Berner hierbei an Schaumanns ‚Ideen zu einer Criminalpsychologie‘ von 1792 anknüpft, ist nicht klärbar, da er auf diesem Gebiet außer einer „criminalistischen Imputationslehre“ 1843 nichts publiziert hat. Ludwig Meyer, Privatdozent der Psychiatrie und Assistent von Ideler, der 1857 zur gerichtlichen Psychologie veröffentlichte, behandelte u.a. 1858 das *Verhältnis der Geisteskrankheiten zur Rechtspflege*. Danach liest der Privatdozent für gerichtliche Medizin und Chirurgie Friedberg ab 1861 *über Zurechnungsfähigkeit vom gerichtsärztlichen Standpunkt*, und die Psychiater Mendel und Sander³² lesen in den 70er Jahren mit Pausen, aber fast immer im gleichen Semester –der erstere über *Dispositions- und Zurechnungsfähigkeit*, der andere über *Zurechnungs- und Dispositions-fähigkeit*-, was nicht gerade eine intime Freundschaft vermuten läßt. Eine Neurosenlehre, wie sie sich nach der Jahrhundertwende als Lehrgegenstand ausbildet, gibt es noch nicht, die von dem inneren Mediziner Hermann Notnagel 1869 angebotene Veranstaltung *Über Neurosen* bleibt singulär.

Seltsamerweise ist es ein Privatdozent für Geographie und Mechanik, Ferdinand von Sommer³³, der 1836 mit einer Lehrveranstaltung im Bereich Heilkunde über *Physiologie und Psychologie in Beziehung zu Medizin, Moral und Politik* erstmals den Anspruch nach praktischer Wirksamkeit vertritt. Eine wahrscheinlich problematische Einlösung erfolgt anläßlich der Revolution von 1848 durch den Prof. für Geschichte und Enzyklopädie der Medizin Justus Hecker³⁴, der bis dahin sowohl in Philosophische Wissenschaften als auch in Heilkunde *Psychologie* gelesen hatte. Er bietet 1849 und 1850 Veranstaltungen *Über Volksleidenschaften* an, und der Privatdozent Rudolf Leubuscher³⁵ liest 1849 über *Psychische Epidemien*. Daneben behandelt er *Pathologie und Therapie der psychischen Krankheiten* und mehrfach *Empirische Psychologie (und Anthropologie)*.

Die *Physiologische Optik* ist nur dreimal vertreten durch den Physiologen Isidor Rosenthal, den Physiker Adolf Kundt in den Jahren 1867/8 und Hermann

Helmholtz 1873, also lange nach Erscheinen von Helmholtz' Handbuch von 1857. Bei Kundt ist sie präzisiert als *Dioptrik und Lehre vom Sehen*.

William Preyer, der nach Aufgabe seiner Professur in Jena zwischen 1890 - 1897 an der Berliner Universität neu habilitiert als Privatdozent für Physiologie wirkte, las neben der Lehre vom Kampf ums Dasein vor allem über Makrobiotik und partiell einschlägig nur viermal über die *Physiologie des Hypnotismus*, nicht aber zur Entwicklungspsychologie.

4. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Die Psychologie im 19. Jahrhundert ist in der Lehre an der Berliner Universität erstaunlich stark repräsentiert mit einem eindeutigen Schwerpunkt um die Jahrhundertmitte, für die Brauns allgemein ein „ausgeprägtes psychologisches Erkenntnisinteresse“ (1994, 120) konstatiert. Die starke Häufung von Lehrveranstaltungen in dieser Zeit geht einher mit einer Verbindung von Psychologie und Anthropologie, die in den 70er Jahren verschwindet. Daß dies allein der Wirkung der Hegelschen Phänomenologie des Geistes geschuldet ist, kann trotz einiger eindeutiger Schüler-Lehrer-Beziehungen (Gabler, Michelet, Werder, Henning, Erdmann) bezweifelt werden, da auch andere philosophische Richtungen beteiligt sind und empirisch-naturwissenschaftlich orientierte Interessen an Anthropologie in Kopplung mit Psychologie insbesondere im Bereich der Heilkunde (Isensee, Phoebus, Leubuscher, Schultz-Schutzenstein) sichtbar werden.³⁶ Deutlich ist ein starkes Interesse von Seiten der Philosophen, die Psychologie für Grundlegungen ihrer philosophischen Systeme sowie erkenntnistheoretische Fragen, insbesondere die Fundierung der Logik (z.B. Fichte, Schopenhauer, Beneke), zu nutzen.

Anwendungen der Psychologie für andere Wissenschaften, wie Medizin allgemein (Sommer 1836, Lazarus 1874), oder deren Teilgebiete Psychiatrie bzw. Seelenkrankheiten (Wolfart 1820, Koreff 1821, Damerow 1830, Beneke 1828 etc), Physiologie (Sommer 1836) sowie Jurisprudenz (Isensee 1837, Meyer 1858, Lazarus 1874, Stumpf 1894), Pädagogik (Lazarus 1874, Dilthey 1884, Steinthal 1896), Philologie (Steinthal 1869) und das praktische Leben, wie Moral (Sommer 1836, Stumpf 1894), Politik (Sommer 1836), Verbrechen (Dühring 1864), Zurechnungsfähigkeit (Friedberg 1861, Mendel 1872, Sander 1873), Rhetorik (Lazarus 1876) treten anfänglich vereinzelt, gegen Ende des Jahrhunderts zunehmend auf. Ansätze zu einer Verselbständigung von Teildisziplinen, wie Medizinische Psychologie (Isensee), Pragmatische Psychologie (Beneke), Kriminalpsychologie (Berner 1850), Völkerpsychologie (Steinthal, Lazarus) oder Psychophysik (Ebbinghaus) sind erkennbar.

Der Begriff Psychologie ist im 19. Jahrhundert bereits erstaunlich gut etabliert. Begriffe wie Seelenlehre (Burja 1811), Lehre von der Seele (Schleiermacher 1830), Erfahrungsseelenlehre (Beneke 1821) tauchen nur vereinzelt auf und erscheinen wie Relikte aus dem 18. Jahrhundert. Dies gilt jedoch nicht für den psychiatrischen Sprachgebrauch, wo noch bis in die 60er Jahre Seelenheilkunde und Seelenkrankheit meist als integrativer Begriff für Geistes- und Gemüthskrankheiten Verwendung findet. Leubuscher führt den neutraleren Begriff der psychischen Krankheiten ein und verwendet gleichzeitig den Begriff empirische Psychologie ab 1849. Ende des Jahrhunderts signalisieren qualifizierende Begriffe wie ‚Psychologie als Erfahrungswissenschaft‘ (Dilthey 1884), experimentelle Psychologie (Ebbinghaus 1885), physiologische Psychologie (Ebbinghaus 1887) das Bedürfnis, sich von anderen Formen abzusetzen.³⁷ Insgesamt ist die begriffliche Differenzierung im Vergleich mit späteren Entwicklungen noch recht gering, so daß Teilbereiche der Psychologie, wie Denken, Anschauung, Wille, Vorstellung, Sehen, in den Titeln kaum in Erscheinung treten.

Eine vorläufige Analyse der veröffentlichten Monographien zeigt nach anfänglicher Benutzung von Buchtiteln als Veranstaltungstiteln mit wenigen Ausnahmen eine von den Publikationen weitgehend entbundene Lehre, die in einigen Fällen dazu führt, daß sich überhaupt keine einschlägigen Arbeiten nachweisen lassen.

Die personelle Vielfalt ist beeindruckend groß bei einer starken Fluktuation vor allem bei den Privatdozenten, so daß die personelle Kontinuität der Lehre entsprechend gering ist. Eine Ausnahme hiervon bilden lediglich Ideler, Beneke und Ebbinghaus mit jeweils mehr als 40 Lehrveranstaltungen; dagegen halten 32 der 58 Dozenten lediglich ein bis fünf psychologierelevante Veranstaltungen ab. Erstaunlich ist, daß lediglich 28 der 58 Dozenten aus dem Bereich der philosophischen Wissenschaften kommen, das Gros der übrigen kommt zwar aus dem Bereich der Heilkunde, doch wäre es falsch anzunehmen, daß es sich hierbei nur um Veranstaltungen psychiatrischen Inhalts handelt. Vielmehr ist tendenziell durchaus ein allgemeineres Angebot zur Psychologie erkennbar, das mit dem in den philosophischen Wissenschaften konkurriert und stärker als dort Differenzierungen in Anwendungsfragen aufweist. Umgekehrt ist mit Beneke die Seelenkrankheitslehre auch bei den Philosophischen Wissenschaften vertreten.

Insgesamt betrachtet scheint das preußische Wissenschaftsministerium bis gegen Ende des Jahrhunderts im Vergleich mit anderen Universitäten, was die Vertretung der Philosophie und Psychologie nach Hegel anbelangt, keine glückliche Hand gehabt zu haben, wenn man die Publikationen und die spätere Anerkennung der Berufenen berücksichtigt. Eine gewisse Rolle scheinen hier die politischen Interessen an der Vermittlung staatstragender Gesinnungen

gespielt zu haben, etwa im Falle Beneke und Dühring; umgekehrt duldeten oder förderte man sogar Dozenten, deren Lehre man aus heutiger Sicht als skurril bezeichnen kann. Eine Ausnahme bilden die Berufungen von Dilthey und Stumpf, von denen dieser die historische Richtung, jener die experimentelle Richtung der Psychologie vertreten sollte, vgl. Stumpf, 1924, 219. Daneben ist die formierende Wirkung der intensiven Lehr- und Publikationstätigkeit des Privatdozenten Ebbinghaus für die weitere Entwicklung nicht zu unterschätzen. Deshalb kann man von einem Aufschwung der Psychologie an der Berliner Universität nicht in bezug auf die Zahl der Lehrveranstaltungen und Dozenten, sondern lediglich in einem qualitativen Sinne und beschränkt auf die letzten eineinhalb Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts sprechen.

* * *

Erläuterungen zur nachfolgenden Tabelle: PD Privatdozent, aoP außerordentlicher -, P ordentlicher -, HonP Honorar-Professor, » abgegangen nach, « zurückgekehrt an die Berliner Universität. ADB Allgemeine Deutsche Biographie. Arnim Corpus Academicum Gottingense (1737-1928). Göttingen 1930. Callisen Medicinisches Schriftsteller-Lexikon der jetzt lebenden Ärzte 1830-1845. Eisler Philosophen-Lexikon. Berlin: Mittler 1912. Gelehrtes Berlin Gelehrtes Berlin im Jahre 1825. Berlin: Dümmler 1826. Gundlach Catalogus professorum academiae Marburgensis 1527-1910. Marburg: Elwert 1927. Hirsch Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker. Bd. 1-5. Koner Gelehrtes Berlin im Jahre 1845. Berlin: 1846 L.III.Z Leipziger Illustrierte Zeitung. NDB Neue Deutsche Biographie. Pogg Poggendorff's biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften. Leipzig: Barth 1898.

Tab. 1: Biographische Informationen über die Dozenten mit psychologierelevantem Lehrangebot

- Althaus, Karl Heinrich (1806 Hannover - 1886 Berlin) * PD 1838, aoP Philosophie 1859 # Vossische Z. 1886, Nr.425
- Beneke, Friedrich Eduard (1798 Berlin - 1854 Berlin) * PD 1821 »Göttingen 1822, «aoP Philosophie 1832 # ADB 2,327
- Berner, Albert Friedrich Ernst (1818 Strasburg/Uckerm. - 1907 Charlottenburg) * PD 1844, aoP 1848, P. Straf-+Völkerr. 1861; Koner 89,308
- Boehr, Karl Friedrich Eduard (1793 Berlin - 1847 Berlin) * PD Pathologie + Therapie 1818 »1827 # Callisen 2,387

- Burja, Abel (1752 Kiebusch b. Berlin - 1816 Berlin) * Prof. für Mathem. 1810, Mitgl. Akad. # ADB 3,620 Pogg.1
- Damerow, Heinrich Philipp August (1798 Berlin - 1866 Halle) * PD Psychiatrie 1827 »1830 Greifswald # ADB 4,716
- Dilthey, Wilhelm (1833 Biebrich - 1911 Seis/Tirol) * PD 1864 »Basel 1867, « Prof. für Philosophie 1882, Akad. # NDB3,723
- Dühring, Eugen Karl (1833 Berlin - 1921 Nowawes b. Potsdam) * PD Philosophie 1863, Lehrbefugnis entzogen 1877 # NDB4,157
- Ebbinghaus, Hermann (1850 Barmen - 1909 Halle) * PD Philosophie 1880, aoP 1886 » Breslau 1894 # NDB4,216
- Erdmann, Johann Eduard (1805 Wolmar/Livland - 1892 Halle) * PD Philosophie 1834 »Halle 1836 # ADB 48,389
- Fichte, Johann Gottlieb (1762 Rammenau/Oberlausitz - 1814 Berlin) * Prof. für Philosophie 1810 # LB H. Heinsoeth
- Fortlage, Karl (1806 Osnabrück - 1881 Jena) * PD Philosophie 1842 »1864 Jena # Würfel: K. Fortlage. Phil. Diss. Gießen 1939
- Friedberg, Hermann Wilhelm (1817 Rosenberg - 1884 Breslau) * PD gerichtl. Med. + Chirurgie 1852 »1866 Breslau # Hirsch2,621
- Gabler, Georg Andreas (1886 Altdorf/Schweiz - Teplitz/Böhmen) * PD Philosophie 1835 # ADB 8,293
- George, Johann Friedrich Leopold (1811 Berlin - 1873 Berlin) * PD Philosophie 1834, aoP Altes Testament 1856 »Greifswald # ADB 8,710
- Griesinger, Wilhelm (1817 Stuttgart - 1868 Berlin) * Prof. für Pathologie + Nervenheilkunde 1865 # ADB 9,669; Hirsch 4,882
- Harms, Friedrich (1819 Kiel - 1880 Kiel) * Prof. für Philosophie 1867 # Eisler 229; Leipz. Ill. Z. 74,385
- Hecker, Justus Friedrich Karl (1795 Erfurt - 1850 Berlin) * PD 1817, aoP 1822, Prof. für Geschichte + Enzykl. d. Med. 1834 # ADB 11,211
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich (1770 Stuttgart - 1831 Berlin) * Prof. für 1818 Philosophie #K. Rosenkranz 1844; ADB 11,254
- Helffferich, Adolph H. (1813 Schaffhausen/Württ. - 1894 Kennenburg) * PD 1843, aoP Philosophie 1862 » 1865 Privatleben # ADB 50,163
- Helmholtz, Hermann Ludwig Ferdinand (1821 Potsdam - 1894 Berlin) * Prof. für Physik 1871 # ADB 51,461
- Henning, Leopold Dorotheus v., gen. v. Schönhoff (1791 Gotha - 1866 Berlin) * PD 1821, aoP 1825, P. f. Phil.+Staatswiss. 1835 #ADB11,777
- Horn, Anton Ludwig Ernst (1774 Braunschweig - 1848 Berlin) * PD 1810, Prof. für Pathologie + Therapie 1821 # ADB 13,135, Hirsch 3,297
- Ideler, Karl Wilhelm (1795 Bentwisch - 1860 Kumbosen) * PD 1831, aoP 1838, Prof. für Irrenheilkunde 1840 # ADB 13,746
- Isensee, Ludwig Theodor Emil (1807 Köthen - vermutl. 1845 im Genfer See) * PD Pathologie, Therapie+gerichtl. Medizin 1833 #Hirsch3,380
- Keyserlingk, Hermann Wilhelm Ernst v. (1793 - 1858) * PD Philosophie 1819 »1838 # Eisler 346

- Koreff, Johann David Ferdinand (1783 - 1834 Berlin) * Prof. für Physiologie 1816 » Privatleben 1822 # Hirsch 3,587
- Kranichfeld, Friedrich Wilhelm Georg (1789 Hohenfelden/Thür. - um 1870) * aoP Augen- + Irrenheilkunde 1828 # Hirsch 3,601
- Kundt, Adolf (1839 Schwerin - 1894 Israelsdorf b. Lübeck) * PD 1867 »1868 Zürich, « Prof. für Physik 1888 # Pogg 4,4
- Lazarus, Moritz (1824 Filehne - 1903 Meran) * HonP Philosophie 1873 # Achelis 1900, L.III.Z.1865,152, Erinnerungen 1867
- Leubuscher, Rudolf (1821 Breslau - 1861 Berlin) * PD 1848 »1856 Jena, « HonP Pathologie + Therapie 1859 # ADB 18,472
- Lotze, Rudolf Hermann (1817 Bautzen - 1881 Berlin) * Prof. für Philosophie + Physiologie 1880 # Wentscher, M. 1913; ADB 52,93
- Mendel, Emanuel (1839 Bunzlau - 1907 Berlin-Pankow) * PD 1871, aoP Psychiatrie + Neurologie 1884 # Neurol. Zentralbl. 26,642
- Meyer, Jürgen Bona (1828 Hamburg - 1897 Bonn) * PD Philosophie 1862, »1868 Bonn # ADB 55,560
- Meyer, Ludwig (1827 Bielefeld - 1900 Göttingen) * PD Psychiatrie 1858 »1859 Hamburg # Arnim 189
- Michalet, Karl Ludwig (1801 Berlin - 1993 Berlin) * PD 1826, aoP 1829, HonP Philosophie 1891 # ADB 55,842
- Nothnagel, Karl Wilhelm Hermann (1841 Alt-Lietzengörlicke/Brdbg. - 1905 Wien) * PD innere Med. 1868, » Wien 1870 # Z. Klin. Med. 57,IV
- Phoebeus, Philipp (1804 Märk. Friedland - 1880 Gießen) * PD Pharmakologie + Arzneiverordnung 1832, »Privatleben # ADB 26,89
- Preyer, William Thierry (1842 Moss-Side b. Manchester - 1897 Wiesbaden) * PD Physiologie 1888 »1893 Wiesbaden # ADB 53,116
- Reil, Johann Christian (1759 Rhaden/Ostfr. - 1813 Halle) * Prof. für Anatomie + Therapie 1810 # ADB 27,700
- Ritter, August Heinrich (1793 Berlin - 1847 Zerbst) * PD 1817, Prof. für Philosophie 1825, »Kiel 1833 # ADB 28,673
- Röer, Johann Heinrich Eduard (1805 Braunschweig - 1866 Braunschweig) * PD Sanskrit 1833 »Privatleben 1838 # ADB 29,42
- Rosenthal, Isidor (1836 Labischin b. Bromberg - 1915 Erlangen) * PD 1863, aoP Physiologie 1867 »Erlangen # Hirsch 4,882
- Sander, Wilhelm (1838 Haynau/Schles. - 1922 Berlin) * PD Psychiatrie 1869 » Dalldorf 1890 # Hirsch 5,10
- Schleiermacher, Friedrich Ernst Daniel (1768 Breslau - 12.2.1834 Berlin) * Prof. für Theologie + Philosophie 1809 # ADB 31,422 + 37,206
- Schopenhauer, Arthur (1788 Danzig - 1866 Frankfurt/M.) * PD Philosophie 1820 »Italien 1822, «1826, » Mannheim 1832 # ADB 32,333
- Schultz-Schultzenstein, Karl Heinrich (1798 Altruppin - 1871 Berlin) * PD 1822, aoP 1825, Prof. für Physiologie und Botanik # ADB 32,723
- Sommer, Ferdinand v. (1802 Cöverden/Holl. -) * PD Geographie + Mechanik 1833 » 1838 # o.A.

- Steffens, Henrik (1773 Stavanger - 1845 Berlin) * Prof. für Philosophie 1832 # ADB 35,555
- Steinthal, Heymann (1823 Gröbzig/Anhalt - 1899 Berlin) * PD 1849, aoP Sprachwissenschaft 1862 # ADB 54,467
- Stiedenroth, Ernst (1794 Hannover - 1858 Greifswald) * PD Philosophie 1819, » 1825 Greifswald # ADB 36,173
- Stumpf, Carl (1848 Wiesentheid - 1936 München) * Prof. für Philosophie 1894 # Arnim 255, Kürschner 1931
- Trendelenburg, Friedrich Adolf (1802 Eutin - 1872 Berlin) * aoP 1833, Prof. für praktische Philosophie + Pädagogik 1837 # ADB 38,569
- Vorländer, Franz (1806 Röttgen/Waldbröl - 1867 Marburg) * PD Philosophie 1842 »Marburg 1842 # ADB 40,305
- Werder, Karl Friedrich (1806 Berlin - 1893 Berlin) * PD 1834, aoP Philosophie 1838 # ADB 44,479
- Westphal, Karl Friedrich Otto (1833 Berlin - 1890 Kreuzlingen b. Konstanz) * PD 1861, aoP Psychiatrie 1869, Prof. 1874 # ADB 42,204
- Wolfart, Karl Christian (1778 Hanau - 1832 Berlin) * Prof. für Pathologie, Therapie, Mesmerismus + Magnetismus 1817 # ADB 43,789
- Zeller, Eduard Gottlob (1814 Kleinbottwar/Württ. - 1908 Stuttgart) * Prof. für Philosophie 1872 # Gundlach 296; Autobiogr. 1908

Tab. 2: Dozenten nach Zeitraum der Lehre und Anzahl der Lehrveranstaltungen

	1810	1820	1830	1840	1850	1860	1870	1880	1890	1900
Fichte	.....	6								
Reil	. 1									
Burja	.... 3									
Schleiermacher		.....	4							
Hegel		.....	5							
Schopenhauer		.. 4								
Stiedenroth		..... 8								
Wolfart		. 1								
Keyserlingk		.....	14							
Koreff		. 1								
Beneke		.....	59							
Henning		. 1								
Ritter		.....	4							
Boehr		. 1								
Damerow		... 3								
Kranichfeld		.....	6							
Horn		.....	7							
Ideler		.....	61							
Michelet		.....	12							
Steffens		.....	10							
Phoebus		. 1								
Isensee		.....	7							
Röer		. 1								
Werder		.....	32							
Gabler		.....	23							
Erdmann		. 1								
Sommer		. 1								
Althaus		.. 1								
Trendelenburg		.....	28							
Vorländer		.. 3								
George		.....	27							
Fortlage		.. 3								
Helfferrich		.....	21							
Hecker		.... 6								
Leubuscher		.....	11							
Berner		.....	18							
Schultz-Senstein		. 1								
Meyer, L.		. 2								
Friedberg		.....	7							
Dühring		. 2								
Steinthal		.. 2								
Meyer, J.		... 2								
Griesinger		. 1								
Rosenthal		. 1								
Kundt		.....	10							
Harms		. 1								
Nothnagel		. 1								
Westphal		. 1								
Mendel		.....	11							
Zeller		.....	6							
Sander		.....	4							
Helmholtz		. 1								
Lazarus		.... 7								
Lotze		. 1								
Ebbinghaus		.....	41							
Dilthey		.....	19							
Preyer		.... 4								
Stumpf		.....	24							
Dozenten/Jahrzehnt	4	13	17	16	13	16	10	5	5	24

Tab. 3: Dozenten nach ihren Hauptlehrgebieten und Beginn ihrer Lehrtätigkeit

Jahr	Dozent	Hauptlehrgebiete
1810	Fichte	Tatsachen des Bewußtseins
1810	Reil	Psychologie
1811	Burja	Von der Seele, der Welt und Gott
1820	Hegel	Anthropologie und Psychologie
1820	Schopenhauer	Vom Wesen der Welt und des menschlichen Geistes
1820	Stiedenroth	Psychologie
1820	Wolfart	Geistes- und Gemüthskrankheiten [in Heilkunde]
1821	Keyserlingk	Psychologie
1821	Korff	Geistes- und Gemüthskrankheiten [in Heilkunde]
1821	Schlicermacher	Seelenlehre; Psychologie
1821	Bencke	Psychologie; Seelenkrankheiten; Unsterblichkeit d. Seele, Logik als Kunstlehre des Denkens
1823	Henning	Psychologie
1825	Ritter	Über die vernünftige Seele
1827	Bohr	Geisteskrankheiten [in Heilkunde]
1828	Damerow	Temperament, Gemüthsaffekt und Leidenschaften; Seelenkrankheiten [in Heilkunde]
1829	Kranichfeld	Krankheiten der Seele und des Geistes [in Heilkunde]
1830	Horn	Geisteskrankheiten [in Heilkunde]
1832	Ideler	Seelenheilkunde; Übungen an Geisteskrankheiten; Geisteskrankheiten [in Heilkunde]
1833	Michelet	Psychologie und Anthropologie
1833	Steffens	Psychologie
1834	Phocbus	Physische und psychische Anthropologie [in Heilkunde]
1834	Isensee	Medizinische Psychologie; naturwiss. + gerichtl. Anthropologie + Psychologie [in Heilkunde]
1835	Röer	Vorbereitung zur Psychologie [in Heilkunde]
1835	Werder	Phänomenologie des Geistes; Psychologie; Psychologie und Anthropologie
1835	Gabler	Psychologie; Anthropologie und Psychologie; Lehre vom Bewußtsein; Wesen des Geistes
1836	Erdmann	Lehre vom menschlichen Geiste: Anthropologie und Psychologie
1836	Sommer	Physiologie und Psychologie in Beziehung zu Medizin, Moral, Politik [in Heilkunde]
1839	Althaus	Begriff der Individualität
1840	Trendelenburg	Psychologie; Über die Seele
1842	Vorländer	Organische Wissenschaft der Seele; Logik mit einer Psychologischen Einleitung
1843	George	Psychologie; Anthropologie + Psychologie
1843	Fortlage	Psychologie
1843	Helfferich	Anthropologie und Psychologie
1847	Hecker	Psychologie; Über Volksleidenschaften [auch in Heilkunde]
1849	Leubuscher	Psychische Krankheiten, Emp. Ps., Emp. Ps. + Anthropologie; Psychische Epidemien [Heilk.]
1850	Berner	Criminal-Psychologie [in Rechtsgelahrtheit]
1857	Schultz-Schultzenstein	Neue Elemente der Anthropologie + Psychologie [in Heilkunde]
1858	Meyer, L.	Geisteskrankheiten; Geisteskrankheiten + Rechtspflege [in Heilkunde]
1861	Friedberg	Zurechnungsfähigkeit; Zurechnungsfähigkeit vom gerichtsarztlichen Standpunkt [in Heilkunde]
1863	Meyer, J.B.	Psychologie; Verhältnis von Leib + Seele
1864	Dühring	Psychologie; Psychologie des Verbrechens
1864	Steinthal	Grundzüge + Prinzipien der Völkerpsychologie; Psychologie als Grundlage der Pädagogik
1866	Griesinger	Geisteskrankheiten [in Heilkunde]
1867	Rosenthal	Physiologische Optik [in Heilkunde]
1868	Kundt	Dioptrik und Lehre vom Sehen (physiologische Optik) [in Heilkunde]
1869	Harms	Psychologie; Psychologie + Anthropologie
1869	Nothnagel	Über Neurosen [in Heilkunde]
1869	Westphal	Geisteskrankheiten [in Heilkunde]
1872	Mendel	Dispositions- und Zurechnungsfähigkeit [in Heilkunde]
1872	Zeller	Psychologie
1873	Sander	Über Zurechnungs- und Dispositionsfähigkeit [in Heilkunde]
1873	Helmholtz	Physiologische Optik [in Heilkunde]
1874	Lazarus	Psychologie; Ps. in ihren Anwendungen; Völkerpsychologie; Psychologie des Staatslebens
1880	Ebbinghaus	Geschichte der Ps.; Psychophysik; Psychologie; Exp. + physiologische Ps.; Sinnestäuschungen
1881	Lotze	Psychologie
1883	Dilthey	Psychologie als Erfahrungswissenschaft; Anwendungen der Ps. auf die Pädagogik
1889	Preyer	Physiologie des Hypnotismus [in Heilkunde]
1894	Stumpf	Psychologie; exp.-psychol. Übungen; Willenshandlungen m. R. auf Ethik + Rechtswiss.

Anmerkungen

- 1 Abel Burja, auch Bürja genannt, war Mathematiklehrer am französischen Gymnasium, ehe er als Mathematiker an die Kadettenanstalt nach St. Petersburg ging, wo er auch als Prediger der französisch-reformierten Gemeinde wirkte. In Berlin zurück, war er Lehrer an der kgl. Ritterakademie und Verfasser von Mathematik-Lehrbüchern sowie Arbeiten zur Mechanik, Statik, Dynamik, Hydraulik, Astronomie und Telegraphie. Für seine Abhandlung über Kettenbruchentwicklungen bei Logarithmen wurde er 1789 zum ordentlichen Mitglied der Akademie ernannt. Einen gewissen Bezug zur Psychologie stellen seine sprachwissenschaftlichen Arbeiten dar, vgl. 1807, 1812.
- 2 Friedrich Eduard Beneke war die von der Fakultät verliehene *venia legendi* durch das Ministerium entzogen worden, weil sein eben erschienenes Buch „Physik der Sitten“ (1821) als staatsgefährdend galt (vgl. Beneke, 1823). Dabei hatte Hegel, der angeblich Beneke den Erfolg in der Lehre neidete, eine entscheidende Rolle gespielt.
- 3 Der Herbartianer Stiedenroth hat 1824 ein Psychologie-Lehrbuch veröffentlicht.
- 4 Heinrich Ritter hat neben seiner Philosophiegeschichte 1829-53 auch einige kleinere psychologische Arbeiten, über den Begriff des Ich und seine Erkenntnis sowie zu Vernunft und Sinnlichkeit 1840 veröffentlicht.
- 5 Hermann von Keyserlingk ist lediglich durch eine religionsphilosophische Arbeit 1824 hervorgetreten.
- 6 Karl Ludwig Michelet, Mitglied der französisch-calvinistischen Gemeinde und 1825-50 Lehrer am französischen Gymnasium, war einer der treuesten Hegelschüler, der dessen Philosophie noch in den 70er Jahren gegen Angriffe verteidigte und die Errichtung eines Hegel-Denkmal in Berlin 1871 initiierte. Als einem Linkshegelianer waren seiner akademischen Karriere Grenzen gesetzt; erst aus Anlaß seines 90. Geburtstages wurde er zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt. Er gehörte seit 1827 der Societät für wissenschaftliche Kritik an und gründete mit dem Grafen Cieskowski 1843 die Philosophische Gesellschaft zu Berlin, deren Organ „Der Gedanke“ er 1860 bis 1866 herausgab (vgl. 1840, 1870 und seine Autobiographie 1884).
- 7 Georg Andreas Gabler wurde 1835 als Hegels Nachfolger berufen, als ein Kompromiß zwischen dem sich anbahnenden Konflikt zwischen Links- und Rechtshegelianern. Er gilt einem Biographen als „trockenster Hegelianer striktester Observanz“. Er hat kaum etwas Einschlägiges veröffentlicht und

- ist lediglich durch die Verteidigung Hegels gegen Trendelenburgs Logische Untersuchungen von 1840 hervorgetreten (vgl. 1843 und 1901).
- 8 Johannes Eduard Erdmann, ein Rechtshegelianer und ab 1836 Professor in Halle, hat über Philosophiegeschichte (1866) und Psychologie (1837, 1840) auch in populärwissenschaftlicher Form (1851) publiziert.
- 9 Adolf Helfferich lehrte auch an der Berliner Kriegsakademie und betätigte sich publizistisch mehr als Reiseschriftsteller denn als Philosoph. Er hat, ins Pädagogisch-Psychologische hineingehend, lediglich eine Schule des Willens veröffentlicht (vgl. 1848, 1856, 1858).
- 10 Leopold George war neben seiner Dozententätigkeit Lehrer an verschiedenen Gymnasien in Berlin. Er veröffentlichte zur Psychologie 1846, 1854 und gab Schleiermachers Psychologie 1862 heraus.
- 11 Friedrich Harms hat sowohl über Anthropologie 1845 als auch Psychologie 1874, 1878, 1897 veröffentlicht, obwohl sein Schwerpunkt in der Lehre auf Logik und Naturphilosophie lag.
- 12 Karl Friedrich Werder, ein Hegel-Schüler und Theaterexperte, hat trotz seiner umfangreichen Lehre nichts Einschlägiges veröffentlicht, dagegen zahlreiche Gedichte und ein Drama über Columbus 1842.
- 13 Ritter, ein Schüler von Schleiermacher, hat nichts Einschlägiges publiziert.
- 14 Steffens, ein Schellingschüler, 1796 in Kiel über Mineralogie habilitiert, kam über die Naturphilosophie und seine Verdienste als preußischer Patriot zu einer Berufung als Philosoph nach Breslau, dann nach Berlin. Er hat außer seiner Anthropologie von 1822, die Herbart in einer Rezension als ‚Phantastische Anthropologie‘ kritisiert, und einer 10 bändigen Selbstdarstellung (1840/44) nichts Bemerkenswerthes hinterlassen.
- 15 Adolf Trendelenburg brachte sich mit seinen Logischen Untersuchungen 1840 in kritische Distanz zu Hegel und ist vor allem als Herausgeber und Kommentator von Aristoteles‘ Schriften, darunter „Über die Seele“, und philosophiehistorischer Schriften bekannt geworden. Daneben vermittelte er, 1835 bis 1866 Mitglied und zeitweise Direktor der wissenschaftlichen Prüfungskommission, philosophische Grundlagen der Lehrerbildung. Er war, ab 1846 ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1847-1871 als Sekretär der philosophisch-historischen Klasse und als dreimaliger Rektor und fünffacher Dekan mit repräsentativen Aufgaben beschäftigt. 1849-51 gehörte er dem preußischen Abgeordnetenhaus an.
- 16 Zeller weist nur eine einschlägige Veröffentlichung 1881 auf.
- 17 Lotze, gleichermaßen bedeutend als theoretischer Mediziner und Philosoph, folgte nach 36jähriger Lehrtätigkeit in Göttingen 1880 dem Ruf als Nachfolger von Harms nach Berlin, den er 1867 noch abgelehnt hatte. Er verstarb bald nach Aufnahme seiner Lehrtätigkeit an Lungenentzündung. Dies ist um

so bedauerlicher, als er sowohl auf den Gebieten der Pathologie und Therapie, Physiologie, medizinischen Psychologie, Ästhetik, Logik und Metaphysik Hervorragendes publiziert hatte, im weltanschaulichen Streit zwischen materialistischen und idealistischen Positionen formierend wirkte und seine Grundzüge der Psychologie dabei war auszuarbeiten.

- 18 Leopold Henning wurde 1820 auf Hegels Wunsch öffentlicher Repetent von dessen Philosophie. Als Dozent las er gern über Goethes Farbenlehre, zu deren Weiterbildung ihm ein eigenes Laboratorium an der Universität eingerichtet wurde. Als Rechtshegelianer und 1827-1847 war er Redakteur von deren Organ, den Berliner Jahrbüchern. Daneben war er ab 1836 als Lehrer der Logik an der allgemeinen Kriegsschule tätig. In der preußischen Verfassungsfrage vertrat er Hegels Anschauungen über die Entbehrlichkeit parlamentarischer Institutionen.
- 19 Franz Vorländer, ein Schleiermacher-Schüler, publizierte über dessen Sittenlehre 1851 und erhielt aufgrund seiner Organischen Wissenschaft der Seele 1841 eine ao Professur in Marburg.
- 20 Karl Fortlage resümierte 1850 den Entwicklungsstand der Psychologie und veröffentlichte 1855 sein System der Psychologie.
- 21 Jürgen Bona Meyer, Schüler von Trendelenburg, war auch Dozent an der Kriegsakademie, Mitglied der Prüfungskommission für Gymnasiallehrer und vor allem als Schulreformer aktiv. Einschlägig veröffentlichte er lediglich zwei Arbeiten (1856, 1869).
- 22 Eugen Dühring mußte die juristische Laufbahn aufgrund einer vollständigen Erblindung beenden und habilitierte sich dann in Philosophie, wo er sich intensiv mit der sozialen Frage auseinandersetzte und durch seine Vorschläge zur Neugestaltung des Verhältnisses von Kapital und Arbeit für die Arbeiterführer so attraktiv wurde, daß sich Friedrich Engels 1877 zu seinem Anti-Dühring veranlaßt sah. Daneben verfaßte er kritische Geschichten der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften, vgl. 1869, 1871, 1873. Er wurde, bald zerstritten mit seinen Kollegen und der Ministerialbürokratie, 1877 entlassen und scharte als Privatgelehrter einen Kreis von Anhängern mit einem eigenen Publikations-Organ um sich, mit dem Ziel, eine neue Moral zu entwickeln und zu verbreiten. Was seinen Ausflug auf das Gebiet der Psychologie und des Verbrechens veranlaßt hat, ist aus seinen Schriften nicht erkennbar.
- 23 Heymann (auch Heinrich oder Hajim) Steinthal, obwohl der bedeutendste Sprachwissenschaftler seiner Zeit, wurde erst 13 Jahre nach seiner Habilitation, 1962, zum außerordentlichen Professor ernannt und blieb es bis zu seinem Lebensende 1899. Ab 1872 lehrte er auch an der damals eröffneten Hochschule (Lehranstalt) für die Wissenschaft des Judenthums.

- 24 Koreff verläßt nach einem erneuten Skandal 1822 Berlin und läßt sich als Arzt in Paris nieder, wo zu seinen prominenten Patienten der dort im Exil lebende Heinrich Heine gehört.
- 25 Heinrich Damerow, 1830 nach Greifswald versetzt und ab 1836 Leiter des Irrenheilinstituts in Halle, trat für eine relative Verbindung der Heil- und Pflegeanstalten ein und gründete mit Flemming und Roller 1844 die *Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie*.
- 26 Kranichfeld war nach seinem Biographen als Wissenschaftler genauso wenig erfolgreich wie als Vorsitzender des Vereins gegen Alkoholvergiftung bzw. des Berliner Mäßigkeitsvereins. 1834 gründete er ein Hyiokonium, ein Institut für die Pflege des heilenden Gesunden im Kranken. Sein Ende ist mysteriös, 1868 legte er seine Professur nieder und starb durch Ertrinken im Genfer See oder als Leibarzt des Königs von Haiti. Kaum einschlägig erscheint seine Schrift von 1841, vgl. 1838.
- 27 Ernst Horn, 1806-1818 Kliniker an der Charité, gilt als erster praktischer Irrenarzt Deutschlands und hat sich um die Gleichstellung der „Irren“ mit den übrigen Kranken verdient gemacht. In der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen war er der erste Vertreter und Sachverständige der Psychiatrie und der psychisch-gerichtlichen Medizin.
- 28 Ideler, ein Psychiker und Schüler von Langermann, wurde aufgrund seiner Anthropologie (1827) mit der ärztlichen Leitung der Irrenabteilung der Charité 1828 betraut und 1840 zum o. Prof. und Direktor der Psychiatrischen Klinik ernannt. In seiner Seelenheilkunde (1835/1837) faßt er entsprechend der Lehre Stahl's die psychischen Erkrankungen weitgehend unabhängig von körperlichen Zuständen als gesteigerte Leidenschaften, denen er mit moralischen Apellen zu begegnen suchte. Aus seiner gutachterlichen Tätigkeit in der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen ging sein Lehrbuch der gerichtlichen Psychologie (1857) hervor. Daneben verfasste er diätetische Schriften.
- 29 Wilhelm Griesinger betätigte sich in seiner Berliner Zeit als radikaler Reforme und gilt hier als „Befreier der Irren“, was ihm den Zorn der Anstaltspsychiater zuzog. Gegen den von ihnen dominierten Verein Deutscher Irrenärzte mit dem Organ *Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie* gerichtet, gründete er 1867 das *Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten* und die Berliner medicinisch-psychologische Gesellschaft. Prominentestes nichtärztliches Mitglied war Moritz Lazarus, der spontan eine zweite Grabrede für Griesinger hielt (vgl. 1869), als Westphal in seinem Nekrolog diesem mangelnde Naturforschermoralität vorwarf. Griesingers Reformvorstellungen zielten auf eine Ersetzung der Einteilung von heilbaren und unheilbaren Erkrankungen durch akute und chronische, eine schnelle und

möglichst kurze Hospitalisierung in wohnbereichsnahen Stadt- bzw. Land-Asylen mit möglichst breiter sozialer Einbindung der Kranken, und er setzte an der Universität die institutionelle Vereinigung von Neurologie und Psychiatrie durch.

- 30 Weit älter ist der erste „Versuch zu einer medizinischen Seelenlehre“, der 1787 von Heinrich Nudow als Einladungsschrift zur Feier der der 25jährigen Regentschaft von Katharina II in der medizinisch-chirurgischen Institut in St. Petersburg vorgelegt und und systematischer von ihm 1791 behandelt wird.
- 31 Karl Heinrich Schultz, ab 1848 mit dem Zusatz Schultzenstein, entwickelte als Prof. für Physiologie und Botanik und Anhänger der Naturphilosophischen Schule eine damals bereits skurril anmutende Verjüngunglehre, die ihn in Konflikt mit Johannes Müller, Du Bois-Reymond und Virchow brachte. Seine Förderung durch das Ministerium könnte seinen Grund darin haben, daß er seine Lehre nach der Revolution auch auf Psychologie und Moral übertrug und eine systemkonforme Erneuerung der Gesellschaft anstrebte, vgl. 1851, 1855.
- 32 Wilhelm Sander, Assistent von Ideler und Griesinger, wurde 1879 Direktor der Dalldorfer Anstalten, wo er u.a. über den Zusammenhang zwischen Geistesstörungen und Verbrechen arbeitete, vgl. 1886.
- 33 Sommer schrieb eine Naturgeschichte des Geistes (1832, 1843) sowie eine Hegel-Kritik (1842).
- 34 Justus Hecker gilt als Begründer der historischen Pathologie; er veröffentlichte zur Geschichte der Medizin 1822, insbesondere aber über die Epidemien und Volkskrankheiten im Mittelalter. Psychologierelevant erscheint seine Arbeit Über Sympathien 1846 sowie eine Studie über die Visionen der Jeanne d'Arc 1848. Es konnte noch nicht geklärt werden, ob er der Betreuer der Dissertation ‚De morbo democratico‘ ist, die von der medizinischen Fakultät in Berlin angenommen wurde, vgl. Groddeck 1849.
- 35 Leubuscher war ab 1847 Arzt an der Charité und am Choleralazarett und habilitierte 1848 mit Bemerkungen über moral insanity und ähnliche Krankheitszustände. 1850-1856 ist er Oberarzt des Arbeitshauses, das gleichzeitig als Irrenpfleganstalt der Stadt Berlin diente. Einschlägig erscheinen seine Arbeiten über psychische Krankheiten und, nach dem Untertitel zu urteilen, über Werwölfe, vgl. 1848, 1850. In Zeitschriftenartikeln versuchte er das Interesse der Ärzte für eine naturwissenschaftlich begründete Seelenheilkunde zu heben und trat für die Anerkennung der Psychiatrie als humane und soziale Wissenschaft ein. Später widmete er sich mehr der Physiologie und medizinischen Klinik.

- 36 So hat z.B. auch Lotze mit seinem Mikrokosmos (1856/64) eine Anthropologie versucht.
- 37 Auf der Ebene der Internationalen Kongresse scheint die Entwicklung gegenläufig, insofern der Titel des Kongresses in Paris 1889 „für physiologische Psychologie“, in London 1892 „für experimentelle Psychologie“, der in München 1896 allgemein „für Psychologie“ lautete, doch erschien Carl Stumpf in seiner Eröffnungsansprache „das Beiwort ‘experimentell’ gegenüber gewissen bloß rasonnierenden, abstrakt deduzierenden Richtungen, die in Deutschland noch nicht ganz ausgestorben sind, immerhin nützlich ... und die Unentbehrlichkeit des Experiments nunmehr schon fast allgemein zugegeben“ (1897, 4).

Literaturverzeichnis

- Allgemeine Deutsche Biographie. (1971) 56 Bde., Nachdruck der Ausgabe von 1912. Berlin: Duncker & Humblot.
- Asen, J. (1955). Gesamtverzeichnis des Lehrkörpers der Universität Berlin. Leipzig Harassowitz.
- Beneke, E. (1820). Erfahrungsseelenlehre als Grundlage allen Wissens in ihren Hauptzügen dargestellt. Berlin: Mittler.
- Beneke, E. (1821). Physik der Sitten. Ein Gegenstück zu Kants Grundlegung einer Metaphysik der Sitten. Berlin: Mittler.
- Beneke, E. (1823). Streitschrift für meine Grundlegung zur Physik der Sitten. Leipzig: Reclam.
- Beneke, E. (1824). Beiträge zu einer reinseelenwissenschaftlichen Bearbeitung der Seelenkrankheitskunde, als Vorarbeiten für eine strengwissenschaftliche Naturlehre derselben. Leipzig: o.V.
- Beneke, E. (1826). Über das Verhältnis von Leib und Seele. Göttingen: Vandenhöck.
- Beneke, E. (1832). Lehrbuch der Logik als Kunstlehre des Denkens. Berlin: Mittler.
- Beneke, E. (1833, 1845). Lehrbuch der Psychologie. Berlin: Mittler. 2. Aufl. 1845 unter dem Titel: Lehrbuch der Psychologie als Naturwissenschaft. Berlin: Mittler.
- Beneke, E. (1834/35). Erziehungs- und Unterrichtslehre. Berlin: Mittler.
- Beneke, E. (1848). Die Reform und Stellung unserer Schulen. Ein philosophisches Votum. Berlin: Mittler.
- Beneke, E. (1850). Pragmatische Psychologie oder Seelenlehre in der Anwen-

- dung auf das Leben. 2 Bde. Berlin: Mittler.
- Beneke, E. (Hg.) (1851-1853). *Archiv für die pragmatische Psychologie oder die Seelenlehre in der Anwendung auf das Leben*. 3 Bde. Berlin: Mittler.
- Beneke, E. (1853). *Lehrbuch der pragmatischen Psychologie oder der Seelenlehre in der Anwendung auf das Leben*. Berlin: Mittler.
- Berner, A.F. (1843). *Grundlinien einer criminalistischen Imputationslehre*. Berlin: Dümmler.
- Berner, A.F. (1857). *Lehrbuch des deutschen Strafrechts*. 18. Aufl. 1898. Leipzig: Tauchnitz.
- Brauns, H.-P. (1994). Zur Lage der Psychologie um 1850. In Horst Gundlach (Hg.). *Arbeiten zur Psychologiegeschichte*. Göttingen: Hogrefe, 207-218.
- Buddensieg, T., Düwell, K. & Sembach, K.-J. (Hrsg.) (1987). *Wissenschaften in Berlin. Disziplinen*. Berlin: Mann.
- Burja, A. (1807). *Abel Bürja's Lehren der Hylodynamischen Philosophie von der Körperwelt, von Gott und von der menschlichen Seele*. Berlin: Schöne.
- Burja, A. (1807). *Pasilali, oder kurzer Grundriß einer allgemeinen Sprache*. Berlin: Duncker & Humblot.
- Dühring, E. (1869). *Kritische Geschichte der Philosophie von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Berlin: Heimann.
- Dühring, E. (1871). *Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Berlin: Grieben.
- Dühring, E. (1873). *Kritische Geschichte der allgemeinen Prinzipien der Mechanik*. Von der Philosophischen Fakultät der Universität zu Göttingen mit dem ersten Preis der Beneke-Stiftung gekrönte Preisschrift. Berlin: Grieben.
- Erdmann, J.E. (1837). *Leib und Seele. Ein Beitrag zur Begründung der philosophischen Anthropologie*. Halle: Schwetsche.
- Erdmann, J.E. (1840). *Grundriß der Psychologie. Für Vorlesungen*. Leipzig: Vogel.
- Erdmann, J.E. (1851). *Psychologische Briefe*. Leipzig: Geibel.
- Erdmann, J.E. (1866). *Grundriß der Geschichte der Philosophie*. 2 Bde. Berlin: Hertz.
- Fortlage, K. (1850). Die verschiedenen Richtungen in der bisherigen Psychologie. *Allgemeine Monatsschrift für Literatur*, 2, 116-121, 144-158.
- Fortlage, K. (1855). *System der Psychologie als empirischer Wissenschaft aus der Beobachtung des inneren Sinnes*. 2 Bde. Leipzig: Brockhaus.
- Gabler, G.A. (1843). *Die Hegelsche Philosophie. Beiträge zu ihrer richtigen Beurteilung und Würdigung*. Berlin: Dunker.
- Gabler, G.A. (1901). *Kritik des Bewußtseins. Eine Vorschule zu Hegels Wissenschaft der Logik*. Leiden: Adriani.

- George, L. (1846). Die fünf Sinne. Nach den neueren Forschungen der Physik und der Physiologie dargestellt als Grundlage der Physiologie. Berlin: Reimer.
- George, L. (1854). Lehrbuch der Psychologie. Berlin: Reimer.
- George, L. (1868). Die Logik als Wissenschaftslehre dargestellt. Berlin: Reimer.
- George, L. (Hg.) (1862). Psychologie. Aus Schleiermachers handschriftlichem Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen. In Friedrich Schleiermachers sämtliche Werke, 3. Abt., 6. Bd. Berlin: Reimer.
- Groddeck, C. T. (1849). De morbo democratico, nova insaniae forma. Berlin: Med Diss. vom 31.12.1849. Berolini: Schlesinger. Dt. Groddeck, C. T. (1849). Die demokratische Krankheit, eine neue Wahnsinnsform. Naumburg: Sieling.
- Harms, F. (1845). Der Anthropologismus in der Entwicklung der Philosophie seit Kant und Ludwig Feuerbachs Anthroposophie. Leipzig: Wiegand.
- Harms, F. (1874). Über den Begriff der Psychologie. Berlin: Dümmler.
- Harms, F. (1878). Über die Psychologie von Joh. Nic. Tetens. Berlin: Dümmler.
- Harms, F. (1897). Psychologie von Dr. Friedr. Harms weil. o. Prof zu Berlin. Aus dem Nachlaß des Verfassers hg. von Dr. Heinrich Wiese. Leipzig: Grieben.
- Hecker, J.F.K. (1822/29). Geschichte der Heilkunde. 2 Bde. Berlin: Enslin.
- Hecker, J.F.K. (1846). Über Sympathien. Berlin: Enslin.
- Hegel, G.W.F. (1807). System der Wissenschaft. Bd.1. Phänomenologie des Geistes. Bamberg: Göbhardt.
- Hegel, G.W.F. (1817). Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundriß, zum Gebrauch seiner Vorlesungen. Heidelberg: Oßwald.
- Helfferrich, A. (1848). Deutsche Briefe aus Paris. Pforzheim: Flammer & Hoffmann.
- Helfferrich, A. (1856). Der Organismus der Wissenschaften und die Philosophie der Geschichte. Leipzig: Brockhaus.
- Helfferrich, A. (1858). Die Schule des Willens. Berlin: Springer.
- Helmholtz, H. (1857). Handbuch der Physiologischen Optik. In Gustav Karsten (Hg.) Allgemeine Encyklopädie der Physik. Bd. 9. Leipzig: Voss, S. 1-192.
- Ideler, K. (1827). Anthropologie für Ärzte. Berlin: Enslin.
- Ideler, K. (1835/37). Grundriß der Seelenheilkunde. Berlin: Enslin.
- Ideler, K. (1841). Biographien Geisteskranker in ihrer psychologischen Entwicklung dargestellt. Berlin: Schröder.
- Ideler, K. (1848). Der Wahnsinn in seiner psychologischen und socialen Bedeutung erläutert durch Krankheitsgeschichten. Ein Beitrag zur praktischen Philosophie. Bremen: Schlodtman.
- Ideler, K. (1857). Lehrbuch der gerichtlichen Psychologie. Berlin: Hayn.

- Isensee, L.T.E. (1840/45). Geschichte der Medizin und ihrer Hilfswissenschaften. 6 Bde. Berlin: Nauck.
- Jaeger, S. & Stauble, I. (1978). Die gesellschaftliche Genese der Psychologie. Frankfurt/M.: Campus.
- Jaeger, S. (1994). Entwicklung und Struktur des psychologierelevanten Lehrangebotes an der Berliner Universität 1900-1945. In Horst Gundlach (Hg.). Arbeiten zur Psychologiegeschichte. Göttingen: Hogrefe, 49-72.
- Kayserlingk, H. v. (1829). Spekulative Grundlegung von Religion und Kirche oder Religionsphilosophie. Halle: Colditz.
- Kranichfeld, F. (1838). Über den Unterschied des Geistigen im Weine und im Branntweine. Darstellung eines auf einem wissenschaftlichen Irrtume beruhenden, zunächst die Mäßigkeits-Angelegenheit betr. Hindernisses menschlicher Glückseligkeit, und Vorschläge zur Beseitigung desselben. Berlin: Thome.
- Kranichfeld, F. (1841). Anthropologische Übersicht der gesamten Ophthalmiatrie, nebst einer anthropologischen Zusammenstellung der Augenkrankheiten und Grundzügen der anthropologischen Methode sie zu heilen. Berlin / Dresden: Naumann.
- Laitko, H. et al. (1987). Wissenschaft in Berlin. Von den Anfängen bis zum Neubeginn nach 1945. Berlin: Dietz Verlag.
- Lazarus, M. (1851). Über den Begriff und die Möglichkeit einer Völkerpsychologie. Deutsches Museum, 15.6.1851.
- Lazarus, M. (1856/58). Das Leben der Seele in Monographien über seine Erscheinungen und Gesetze. 2 Bde. Berlin: Schindler.
- Lazarus, M. (1867). Zur Lehre von den Sinnestäuschungen. Berlin: Dümmler.
- Lazarus, M. (1869). Rede auf W. Griesinger. Am 17. November 1868 in der medicinisch-psychologischen Gesellschaft zu Berlin gehalten. Berlin: Hirschwald.
- Lenz, M. (1910). Geschichte der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. 4 Bde. Halle: Buchhandlung des Waisenhauses.
- Leubuscher, R. (1848). Grundzüge der Pathologie der psychischen Krankheiten. Erläutert durch Krankengeschichten. Berlin: Reimer.
- Leubuscher, R. (1850). Über Werwölfe und Thierverwandlungen im Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte der Psychologie. Berlin: Reimer.
- Lotze, H. (1852). Medizinische Psychologie oder Physiologie der Seele. Leipzig:
- Lotze, H. (1856, 1858, 1864). Mikrokosmos. Ideen zur Naturgeschichte und Geschichte der Menschheit. Versuch einer Anthropologie. 3 Bde. Leipzig: Hirzel.

- Lotze, H. (1857). Streitschriften. 1. Heft. In Bezug auf Prof. J.H. Fichte's Anthropologie. Leipzig: Hirzel.
- Mendel, E. (1881). Die Manie. Eine Mongraphie. Wien: Urban & Swarzenbeck.
- Mendel, E. (1902). Leifaden der Psychiatrie. Für Studierende der Medizin. Stuttgart: Enke.
- Meyer, J.B. (1856). Zum Streit über Leib und Seele. Worte der Kritik. Hamburg: Perthes.
- Meyer, J.B. (1869). Kants Psychologie dargestellt und erörtert. Berlin: Hertz.
- Meyer, L. (1858). Die allgemeine progressive Gehirnlähmung, eine chronische Meningitis. Berlin: Eslin.
- Michelet, K.L. (1840). Anthropologie und Psychologie oder die Philosophie des subjectiven Geistes. Berlin: Sander.
- Michelet, K.L. (1840). Vorlesungen über die Persönlichkeit Gottes und Unsterblichkeit der Seele oder die ewige Persönlichkeit des Geistes. Berlin: Dümmler.
- Michelet, K.L. (1870). Hegel der unwiderlegte Weltphilosoph. Eine Jubelschrift. Leipzig: Duncker & Humblot.
- Michelet, K.L. (1884). Wahrheit aus meinem Leben. Berlin: Nicolai.
- Nudow, H. (1791). Materialien zur Gründung und mehreren Aufklärung der medicinischen Seelenlehre. Königsberg: Nicolovius.
- Preyer, W.T. (Hg.)(1881). Die Entdeckung des Hypnotismus. Nebst einer ungedruckten Originalabhandlung von Braid in deutscher Übersetzung. Berlin: Gebr. Pätel.
- Preyer, W.T. (Hg.)(1882). Der Hypnotismus. Ausgewählte Schriften von J. Braid, dt. von W. Preyer. Berlin: Gebr. Pätel.
- Reil, J.C. (1803). Rhapsodien über die Anwendung der psychischen Kurmethode auf Geisteszerüttungen. Halle: Curt.
- Reil, J.C. & Hoffbauer, C. (Hg.)(1808/12). Beiträge zur Beförderung einer Kurmethode auf psychischem Wege. Halle: Curt.
- Ritter, H. (1829/53). Geschichte der Philosophie. 12 Bde. Hamburg: Perthes.
- Ritter, H. (1840). Kleine philosophische Schriften. H. 3. Psychologische Abhandlungen. Kiel: Universitäts Buchhandlung.
- Sander, W. & Richter, A. (1886). Die Beziehung zwischen Geistesstörungen und Verbrechen. Nach Beobachtungen in der Irrenanstalt Dalldorf. Berlin: Fischer.
- Schaumann, J.C.G. (1792). Ideen zu einer Criminalpsychologie. Halle: Gebauer.
- Scheerer, E. (1992). Die Berliner Psychologie zur Zeit der Aufklärung. In Lothar Sprung & Wolfgang Schönplüg (Hrsg.). Zur Geschichte der Psychologie in Berlin. Beiträge zur Geschichte der Psychologie hg. von Helmut E. Lück Bd. 4. Frankfurt/M.: Lang, S. 31-47.

- Schultz-Schultzenstein, C.H. (1851). Der organisierende Geist der Schöpfung als Vorbild der organischen Naturstudien und Unterrichtsmethoden in ihrem Einfluß auf Civilisation und christliche Humanität. Berlin: Hirschwald.
- Schultz-Schultzenstein, C.H. (1855). Neues System der Psychologie. Auch unter dem Titel: Die Bildung des menschlichen Geistes durch Kultur der Verjüngung des Lebens mit Hinsicht auf Erziehung zur Humanität und Civilisation. Berlin: Hirschwald.
- Sommer, F. v. (1832). Naturgeschichte des menschlichen Geistes. 1. Teil. Die Lehre von den Formen des Denkens und der Rede. Braunschweig: Verlags-Comptur.
- Sommer, F. v. (1843). Naturgeschichte des menschlichen Geistes oder Philosophie des gesunden Verstandes. Berlin: Hayn.
- Sommer, F. v. (1842). Hegels Philosophie, widerlegt aus dem Standpunkte des Systems selbst, dem anderer Philosophien und dem der gesunden Vernunft. Berlin: Hayn.
- Sprung, L. & Schönpflug, W. (Hrsg.) (1992). Zur Geschichte der Psychologie in Berlin. Beiträge zur Geschichte der Psychologie hg. von Helmut E. Lück Bd. 4. Frankfurt/M.: Lang.
- Sprung, L. & Sprung, H. (1985). Zur Geschichte der Psychologie an der Berliner Universität (1850-1922). Psychologie für die Praxis 3, 5-21.
- Steffens, H. (1822). Anthropologie. 2 Bde. Breslau: Max.
- Steffens, H. (1840/44). Was ich erlebte. Aus der Erinnerung niedergeschrieben. 10 Bde. Breslau: Max.
- Steinthal, H. (1855): Grammatik, Logik und Psychologie und ihr Verhältnis zueinander. Berlin: Dümmler.
- Steinthal, H. (1864): Philologie, Geschichte und Psychologie in ihren gegenseitigen Beziehungen. Berlin: Dümmler.
- Steinthal, H. (1871): Abriss der Sprachwissenschaft. 1. Teil. Die Sprache im allgemeinen. Einleitung in die Psychologie und Sprachwissenschaft. Berlin: Dümmler.
- Stiedenroth, E. (1825). Die Psychologie zur Erklärung der Seelenerscheinungen. 2 Bde. Berlin: Dümmler.
- Stumpf, C. (1897): Eröffnungsrede des Präsidenten Prof. Dr. Carl Stumpf (Berlin). 3. Internationaler Psychologenkongreß in München vom 4.-7.8.1896. München: Lehmann, S. 3 - 16.
- Stumpf, C. (1924). Carl Stumpf. In Raymund Schmidt (Hg.) Die Philosophie in Selbstdarstellungen. Bd. 5. Leipzig: Meiner, S. 205 - 265.
- Trendelenburg, F.A. (1840/46). Logische Untersuchungen. Berlin: Bethge.
- Verzeichnis der Vorlesungen welche an der Friedrich Wilhelms Universität zu Berlin gehalten wurden (1868-1900). Berlin: o.V.

Verzeichnis der Vorlesungen welche an der Universität zu Berlin gehalten wurden (1810-1867). Berlin: o.V.

Vorländer, F. (1841). Grundlinien einer organischen Wissenschaft der Seele. Berlin: Enslin.

Vorländer, F. (1851). Schleiermachers Sittenlehre. Marburg: Elwert.

Zeller, E.G. (1881). Über die Messung psychischer Vorgänge. Aus den Abhandlungen der Akademie. Berlin: o.V.

Zum Autor: Siegfried Jaeger, geb. 1943, studierte Psychologie in Marburg und Berlin; Dr. phil. 1977; seit 1968 Assistent für Methodenlehre, dann wissenschaftlicher Angestellter im Bereich Geschichte der Psychologie am Psychologischen Institut der Freien Universität; er publizierte vor allem zur Geschichte der Psychologie und ihrer Nachbarwissenschaften.

Anschrift: Dr. Siegfried Jaeger, Psychologisches Institut der Freien Universität Berlin, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin.